Das Tier im Blick!

Mit den großen automatischen Bürsten im Stall können Kühe ihr Fell selbst pflegen und von Schmutz befreien. Das Putzen fördert die Durchblutung und verbessert so die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere.

Wohlfühl-atmosphäre für Kühe

Jeder Landwirt wünscht sich Kühe, die gesund sind, lange leben und viel Milch geben.

Deshalb achtet er beim Bau eines Stalls darauf, dass sich seine Kühe dort wohlfühlen. Da Kühe Herdentiere sind, brauchen sie den Kontakt zu Artgenossen. Sie benötigen aber auch ausreichend **Bewegungsflächen**, um Rangkämpfen gefahrlos aus dem Weg gehen zu können. Weiche **Liegeflächen** und Gummiauflagen auf dem Stallboden schonen die Klauen und Gelenke der Tiere. Frische Luft und genügend Licht halten die Kuh fit. Für ein kühles **Stallklima**, das die Tiere behaglich finden, sorgt eine moderne Lüftung. Jede Kuh sollte zu jeder Zeit ungestört fressen, saufen und wiederkäuen können. Hierfür stehen ihr im LBZ Echem ein eigener Fressplatz, genügend Wasser und eine gut gepolsterte Liegebox zur Verfügung.

Der Landwirt sorgt für die Gesundheit.

Der Landwirt sorgt für bestmögliche Bedingungen, damit seine Tiere gesund bleiben. Dazu reinigt er zum Beispiel regelmäßig die Liegeboxen und den Laufgang. So bleibt beides trocken, und es bilden sich keine **Keime**. Ganz wichtig: Jeden Tag kontrolliert der Landwirt, ob seine Kühe gesund sind. Nur wenn er Krankheiten frühzeitig erkennt, können die Tiere schnell behandelt werden.

SCHON GEWUSST?

- Die Wohlfühltemperatur für Kühe liegt zwischen -5 und +16°C.
- Der Boden, auf dem das Futter für die Kühe liegt – auch Futtertisch genannt – ist 20 cm höher als die Standfläche. So kann die Kuh leichter fressen.
- Auch Kühe schließen in der Herde Freundschaften und liegen besonders gerne neben ihren „Freunden“.

MACH MIT!

Kühe brauchen Licht und frische Luft, um sich wohl zu fühlen und gesund zu bleiben. Beurteile, ob dieser Stall so gebaut ist, dass er hell und gut gelüftet ist.

KURZFILM
MILCHKUHHALTUNG

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Grafikentwurf: Stallertair

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem. Landwirtschaftskammer Niedersachsen rentenbank

Das Tier im Blick!

Auch Mutterkühe auf der Weide müssen regelmäßig kontrolliert werden. Der Landwirt prüft, ob die Tiere genügend Wasser und Gras für eine tiergerechte Ernährung haben und ob die Zäune sicher sind. Außerdem achtet er darauf, dass die Tiere gesund und z.B. nicht von Insekten oder Parasiten befallen sind. Im Winter können sich die Rinder auf einen trockenen, windgeschützten Liegeplatz zurückziehen.

Melken? Ohne uns!

Mutterkühe stehen häufig das ganze Jahr auf der Weide.

Nur bei schlechten Witterungs- und Bodenverhältnissen holt der Landwirt die Tiere im Herbst in den Stall. Mutterkühe werden nicht gemolken, sondern für die **Erzeugung von Rindfleisch** gehalten. Die Kälber wachsen bei den Muttertieren auf und trinken ihre Milch. Wenn die männlichen Tiere geschlechtsreif sind, werden sie von ihren Müttern und Schwestern getrennt. Bei den Mutterkühen gibt es verschiedene Rassen, die sich in Größe und Farbe unterscheiden. Aufgrund ihrer kräftigen Statur mit breitem Rücken und starken Muskeln sind sie leicht von den Milchkühen zu unterscheiden.

Viel Platz auf der Weide

Mutterkühe sieht man oft auf trockenen, nassen oder gebirgigen Weiden, die für Milchkühe nicht geeignet sind. Dafür sind die Flächen reich an vielen verschiedenen Gräsern und Kräutern. Jede Kuh hat auf der Weide im Durchschnitt rund einen Hektar (100 m x 100 m) Platz zum Grasen.

- Die männlichen Kälber in der Mutterkuhhaltung werden weiter gemästet. Die weiblichen Nachkommen bleiben im eigenen Bestand oder werden als Zuchttiere verkauft.
- Mutterkühe werden 10 bis 15 Jahre alt. Nach 2 – 2,5 Jahren bekommen sie jedes Jahr ein Kalb.

SCHON GEWUSST?

Futterraufe

MACH MIT!

Wenn Deine Eltern das nächste Mal Rindfleisch kaufen, dann fragt doch mal nach, ob es aus Mutterkuh-Haltung kommt. Die besten Chancen, werdet Ihr dabei in einem Hofladen oder bei einem Metzger haben.

KURZFILM
MUTTERKUHHALTUNG

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem. Landwirtschaftskammer Niedersachsen rentenbank

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Grafikentwurf: Sallerbar

Die Kuh als **Teenie**

Im LBZ Echem ziehen die Kälber im Alter von etwa sieben Monaten und 200 kg in den Jungrinderstall um.

Der ist an einer Seite offen, sodass die jungen Tiere immer Frischluft haben. Je nach Größe und Gewicht werden sie in drei unterschiedlichen Gruppen gehalten. Die Liegeboxen sind an die jeweilige Größe der Tiere angepasst. Regelmäßig überprüft der Landwirt ihren Gesundheitszustand und ihr Köpergewicht. Wenn die Tiere zu stark ab- oder zunehmen, wird die **Fütterung** geändert. Das ist wichtig, damit aus dem jungen Rind eine fruchtbare und langlebige Kuh mit guter Milchleistung wird.

Mit zwei Jahren Mutter

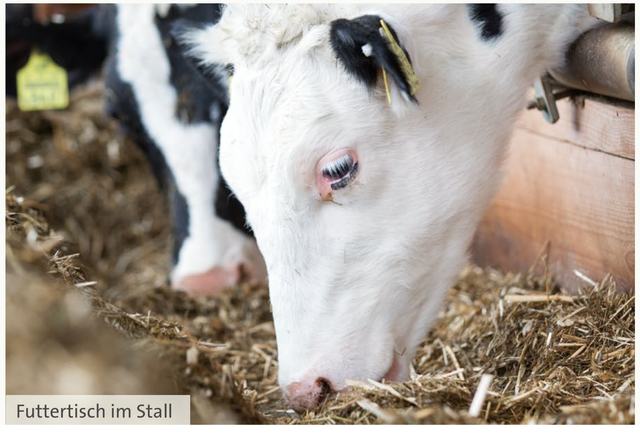
Mit acht Monaten ist ein Jungrind geschlechtsreif. Es wird aber erst im Alter von etwa 15 Monaten besamt. Dann hat es die körperliche Reife erlangt. Mit etwa 24 – 25 Monaten wird das erste Kalb geboren, und das Rind wird zur Kuh.

Das Tier im Blick!

Sind die jungen Rinder tragend, werden sie oft auf die Sommerweide gebracht. Mit Weiderindern hat der Landwirt weniger Arbeit, und das Weidegras ist preisgünstig. Die zusätzliche Bewegung stärkt die Jungrinder. Sie entwickeln eine kräftige Muskulatur und gute Kondition für die Geburt des Kalbes

SCHON GEWUSST?

- Im Schnitt nehmen Jungrinder im LBZ Echem täglich 800 g zu.
- Die Aufzucht von weiblichen Rindern ist eine Investition in die Zukunft. Erst mit der Milchproduktion verdient der Landwirt Geld.
- Anders als Milchkühe bekommen Jungrinder ein Futter mit weniger Energie. Sie brauchen auch weniger, denn sie geben ja noch keine Milch.



Futtertisch im Stall

MACH MIT!

Beobachte die jungen Rinder im Stall genau.
Welches ist wohl das jüngste und welches das älteste Tier?

KURZFILM
JUNGRINDERHALTUNG

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem. Landwirtschaftskammer Niedersachsen rentenbank

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature.concept; Grafikentwurf: Stallerbar

Das Tier im Blick!

Kühe sind Herdentiere mit einer stark ausgeprägten Rangordnung. Sie brauchen den Kontakt zu ihren Artgenossen, aber auch Ausweichmöglichkeiten, um ranghöheren Tieren aus dem Weg zu gehen. Daher stehen im LBZ Echem jeder Kuh eine Liegebox, ein Fressplatz am Fressgitter und ausreichend Bewegungsflächen in den Laufgängen und im Laufhof zur Verfügung.

Boxen Kühe gerne?

Warum wird ein moderner Kuhstall Boxenlaufstall genannt?

Weil Kühe gerne boxen und laufen? Natürlich nicht! Boxenlaufstall ist die Bezeichnung für moderne Ställe, in denen sich die Kühe frei bewegen können und ihnen genügend **Liegeboxen** zum Ausruhen zur Verfügung stehen.
Die Kühe können so nach Belieben fressen, saufen, sich bürsten, hinlegen oder nach draußen auf den Laufhof gehen.

Hoch- oder Tiefbox? Die Kuh hat die Wahl.

Eine Kuh soll 13 bis 14 Stunden liegen. Nur so findet sie ausreichend Ruhe und Zeit zum Wiederkäuen. Voraussetzung dafür ist eine trockene und saubere Liegebox, in der sie sich bequem hinlegen und nach der Pause wieder problemlos aufstehen kann. In unserer „Lehrwerkstatt Rind“ gibt es zwei unterschiedliche Boxensysteme: Hochboxen mit **Liegematten** sowie Tiefboxen mit **Strohpolsterung**. Beide werden mit einem Gemisch aus Stroh und Kalk eingestreut. Der Landwirt reinigt die Boxen täglich und streut bei Bedarf nach.

SCHON GEWUSST?

- Auch Kühe haben ihre Lieblingsboxen. Die begehrtesten Plätze werden von den ranghöchsten Kühen genutzt.
- 7 bis 8 Stunden am Tag sind Kühe mit dem Wiederkäuen beschäftigt.
- Kühe mit Hörnern benötigen mehr Platz im Stall, damit sie sich nicht gegenseitig verletzen.

Laufstall mit Liegeboxen

MACH MIT!

In diesem Stall gibt zwei unterschiedliche Arten von Liegeboxen. Gehe hinein und guck dich um. Erkennst Du die Unterschiede der Boxen? Beobachte, welche Liegeboxen die Kühe am liebsten mögen.

Den Stall bitte nur in Begleitung oder mit Erlaubnis eines LBZ-Mitarbeiters betreten.

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Grafikentwurf: Skalierbar

Das Tier im Blick!

Ein Laufhof bietet den Kühen die Möglichkeit, jederzeit nach draußen zu gehen. Auch ohne Weidegang halten frische Luft, Sonne, Regen und Wind die Tiere fit.

Da der harte Spaltenboden im Stall die Klauen der Kühe stärker beansprucht als eine Weide, ist die regelmäßige „Fußpflege“ wichtig. Hierbei werden die Klauen beschnitten, was mit dem Schneiden unserer Fingernägel vergleichbar ist.

Ich geh dann mal **raus**!

Milchviehbetriebe von heute halten im Durchschnitt doppelt so viele Kühe wie ein Betrieb vor zwanzig Jahren.

Auf der Weide sind Kühe jedoch immer seltener zu sehen. Viele bleiben das ganze Jahr im Stall. Warum ist das so? Es kostet viel Zeit, eine große Kuhherde von der Weide in den Melkstand zu treiben. Zudem besitzt nicht jeder Landwirt genügend **Grünland** in der Nähe seines Hofes. Und es ist auch deutlich schwieriger, die Kühe auf der Weide leistungsgerecht zu versorgen.

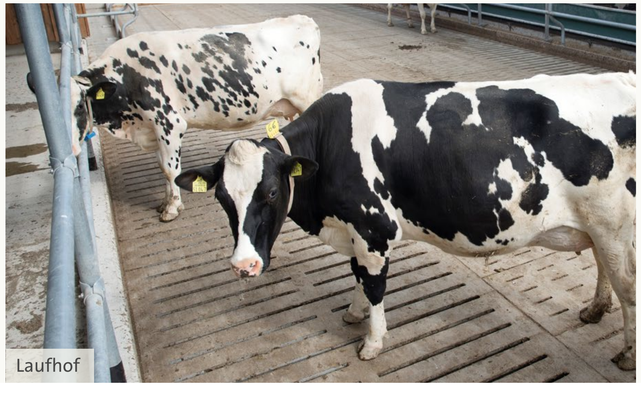
Wo Weidehaltung üblich ist.

Es gibt Regionen in Deutschland, in denen Ackerbau kaum möglich ist. Dort gibt es überwiegend Grünland. Zu diesen Regionen gehören Ostfriesland, die Wesermarsch oder das Harzvorland. Hier ist die Weidehaltung von Kühen weit verbreitet.

Jungrinder werden noch nicht gemolken. Sie kommen fast überall im Sommer auf die Weiden, auch wenn diese weiter vom Betrieb entfernt liegen. Hier können sie sich viel bewegen und eine kräftige Muskulatur aufbauen. Der Landwirt muss die jungen Tiere nicht extra füttern, denn das Gras auf der Weide reicht aus.

- Milchrinder werden nur von April bis Oktober auf die Weide gebracht. Im Winter ist der Boden zu nass, und die Tiere würden die Grasnarbe zertreten.
- Für Öko-Betriebe ist es Pflicht, dass die Kühe im Sommer zu jeder Zeit freien Zugang nach draußen haben – am besten zu einer Weide.
- Kühe fühlen sich bei Temperaturen von -5 bis +16°C am wohlsten. In modernen Boxenlaufställen ist das Klima für die Tiere immer angenehm. Die Ställe verfügen über Ventilatoren und Seitenwände, die je nach Bedarf geöffnet oder geschlossen werden können.

SCHON GEWUSST?



Laufhof

MACH MIT!

Zähle die Kühe auf dem Laufhof. Sind keine zu sehen, ist es wahrscheinlich besonders heiß oder es regnet. Im Winter gehen die Kühe gerne raus. Sie lieben es, bei Kälte in die Sonne zu gehen.

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature.concept; Grafikentwurf: Stalleiter

Fütterung – die **Mischung** macht´s!

Eine Milchkuh gibt im Durchschnitt 28 bis 33 Liter Milch am Tag.

Das ist eine große Leistung! Entsprechend gehaltvoll müssen Kühe gefüttert werden, um diese Milchmenge zu produzieren, aber auch um gesund zu bleiben. Deshalb hat die Futtermischung mehrere Komponenten:

- **Grundfutter** (Gras- und Maissilage, Weidegras sowie Heu oder Stroh);
- Energie- und eiweißreiches **Kraftfutter** (z. B. Rapsschrot und Getreide);
- **Mineralfutter** (Mineralien, Spurenelemente und Vitamine). <

Bei der Fütterung achtet der Landwirt genau auf die Bedürfnisse der Kuh. Hat sie gerade gekalbt, gibt sie mehr Milch und benötigt mehr Energie und Eiweiß.

Gras und Mais haltbar machen.

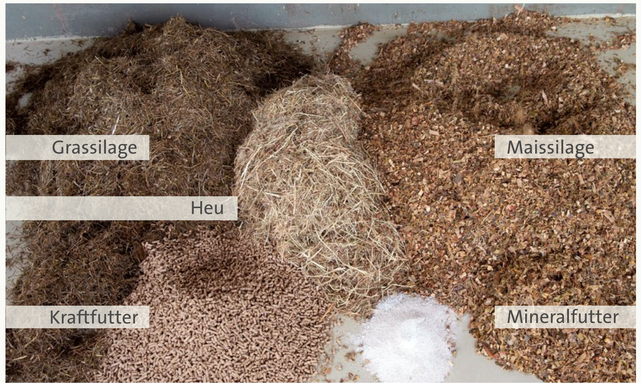
Milchviehbetriebe bauen ihr Grundfutter meist selber an. Gras wird von Frühling bis Herbst viermal geerntet, Mais nur einmal im Herbst. Beides wird dann in luftdichten Silos konserviert. Es entsteht Silage. Die Nährstoffe bleiben dabei überwiegend erhalten. Zum Teil wird das gemähte Gras auch zu Heu getrocknet.

SCHON GEWUSST?

- Eine Kuh hat vier Mägen.
- Beim Wiederkäuen wird jeder Bissen mindestens 60-mal durchgekaut.
- Jeden Tag frisst eine Kuh etwa 50 kg Futter. Das entspricht der Menge, die in eine große Schubkarre passt.

Das Tier im Blick!

Der Landwirt kontrolliert jede Kuh regelmäßig. Er achtet dabei ganz besonders auf den Körper eines Tieres, denn der zeigt, ob es eine „gute Kondition“ hat. Zu magere oder zu fette Kühe können schnell krank werden.



MACH MIT!

Nimm etwas von der Futtermischung im Kuhstall in Deine Hand.

Kannst Du erkennen, was alles darin enthalten ist?

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem. Landwirtschaftskammer Niedersachsen rentenbank

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Gestaltentwurf: Stalletter

HighTech im Kuhstall

Moderne Technik entlastet den Landwirt von schwerer körperlicher Arbeit.

Auch dieser Stall ist hochtechnisiert. Hier befinden sich:

- ein **Spaltenroboter**, der den Spaltenboden sauber und trocken hält;
- ein **Melkroboter**, in dem die Kühe sich selbstständig melken lassen;
- ein **Futtertisch-Roboter**, der den Kühen das Futter mehrfach täglich heranschiebt;
- ein **Lüftungs- und Beleuchtungssystem**, das für optimales Licht und angenehme Temperaturen sorgt.

Elektronischer Halsschmuck

Jede Kuh trägt einen elektronischen Chip, **Transponder** genannt, am Halsband. Darauf gespeichert sind ihre individuellen Daten. Über ein Computerprogramm kann der Landwirt eingeben, wie viel Kraftfutter die Kuh am Automaten täglich erhält. Der Melkroboter erkennt über den Transponder, ob die Kuh heute bereits beim Melken war.

Das Tier im Blick!

Heute wird in Ställen viel Technik eingesetzt. Die Verantwortung für die Tiere liegt aber nach wie vor beim Landwirt. Er muss alle Kühe seiner Herde im Blick haben und auf Tiersignale achten. Die zeigen ihm, wie wohl sich die Kuh fühlt und ob sie gesund ist. Eine gesunde Kuh ist aufmerksam und neugierig. Ihr Fell ist glänzend. Beim Fressen steht sie ruhig und gerade.

SCHON GEWUSST?

- Die grünen Jalousien an den Stallwänden schließen bei unter 10° C automatisch. Das machen sie auch bei starkem Wind.
- Die Kühe in diesem Stall tragen ein zweites Halsband. Daran ist ein Messelement befestigt, das die Bewegungen der Kühe analysiert. Ist die Kuh sehr unruhig und springt auf andere Kühe auf, ist sie brünstig. Sie kann besamt werden.

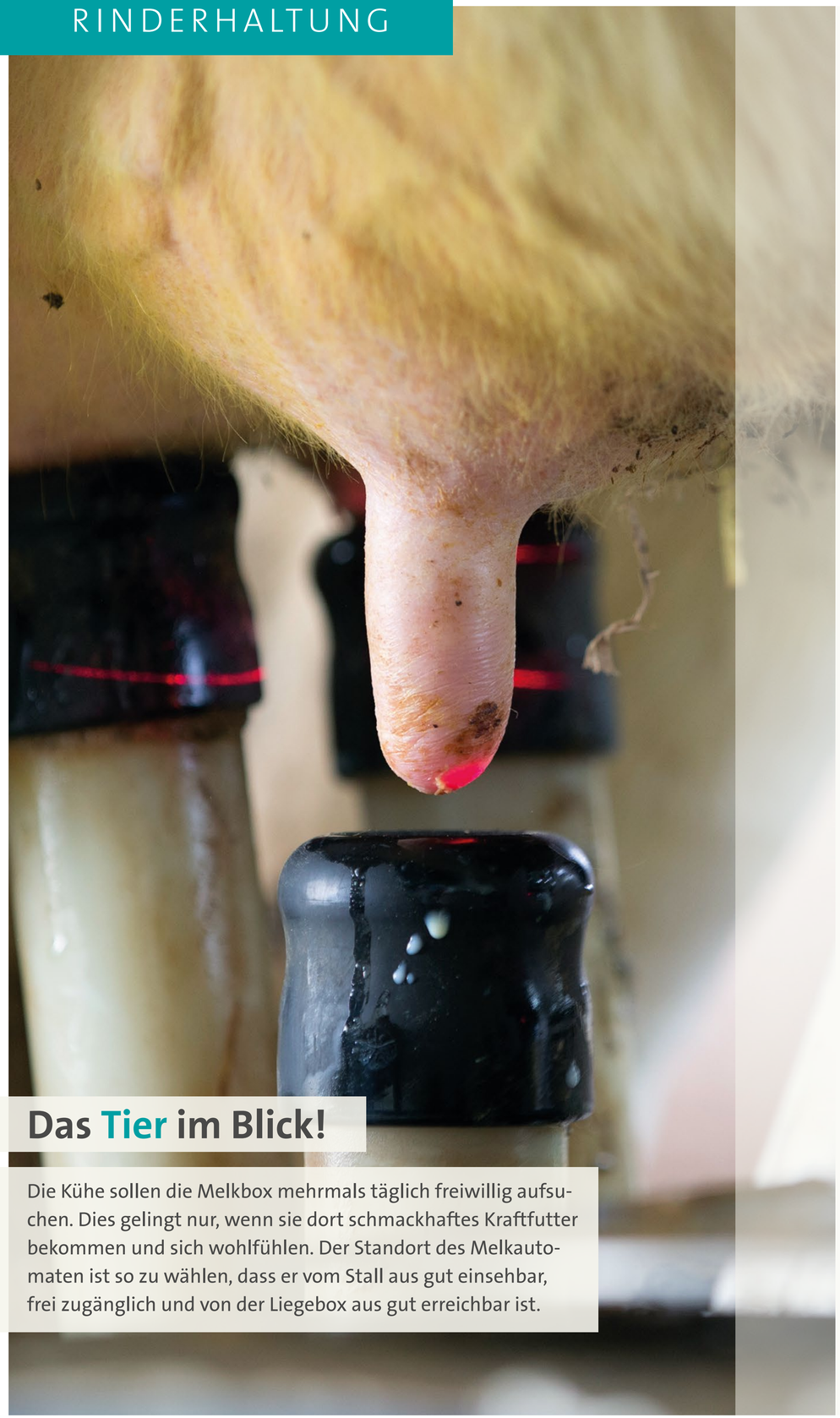
Transponder

MACH MIT!

Wenn Du wissen willst, wie warm es heute ist, schau Dir die großen Ventilatoren im Stall an. Ist es über 20 °C, drehen sie sich – zunächst langsam, ab 25 °C schnell.

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem. Landwirtschaftskammer Niedersachsen rentenbank

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Grafikentwurf: Stadtelter



Das Tier im Blick!

Die Kühe sollen die Melkbox mehrmals täglich freiwillig aufsuchen. Dies gelingt nur, wenn sie dort schmackhaftes Kraftfutter bekommen und sich wohlfühlen. Der Standort des Melkautomaten ist so zu wählen, dass er vom Stall aus gut einsehbar, frei zugänglich und von der Liegebox aus gut erreichbar ist.

Der **Roboter** übernimmt!

Bei einem automatischen Melksystem wird das Melken von einem Roboter übernommen.

Er reinigt die Zitzen mit einer Bürste, vermisst das Euter per Laser, steckt das Melkzeug an das Euter und beginnt die Kuh zu melken. Gleichzeitig erfasst er verschiedene Informationen über die Kuh. Dazu gehören z. B. Milchmenge, Qualität der Milch, Anzahl der Kuhbesuche beim Roboter und vieles mehr. Diese Daten werden vom Landwirt am **Computer** regelmäßig ausgewertet. Wenn etwas auffällig ist oder Informationen auf eine Krankheit hinweisen, greift der Landwirt sofort ein.

Die Kontrolle bleibt beim Landwirt.

Da der Roboter die Kühe melkt, muss der Landwirt diese Arbeit morgens und abends nicht mehr übernehmen. Stattdessen braucht er mehr Zeit für Arbeiten im Büro und die Kontrolle der Tiere. Die tägliche **Kontrolle** ist wichtig, damit kranke oder verletzte Tiere sofort erkannt und behandelt werden können.

SCHON GEWUSST?

- Etwa 60 Kühe kann ein Roboter pro Tag melken. Jede Kuh wird zwei bis vier Mal täglich gemolken.
- Ein Roboter kostet etwa 140.000 €.
- Wenn eine Kuh weniger als zehn Liter Milch im Euter hat, entlässt sie der Roboter wieder ohne zu melken.

Melkroboter

MACH MIT!

Beobachte die Kuh im Melkroboter und schaue auf die Uhr: Wie viele Minuten dauert der Melkvorgang?

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem. Landwirtschaftskammer Niedersachsen rentenbank

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Grafikentwurf: Stalleber

Beste Milch durch **sauberes** Melken

Dem Landwirt ist es wichtig, Milch in bester Qualität zu verkaufen.

Deshalb achtet er beim Melken ganz besonders auf Sauberkeit. Bevor das Melkzeug an das Euter gesetzt wird, melkt der Landwirt die Kuh von Hand vor. Dabei wird von jeder Zitze eine kleine Milchprobe in einen dunklen Becher gegeben. So kann der Bauer kontrollieren, ob die Milch in Ordnung ist. Dann werden Euter und Zitzen gereinigt. Für jede Kuh wird dabei ein eigenes Eutertuch verwendet. Nun können die Zitzenbecher der Melkmaschine angesetzt werden. Darin wird ein Vakuum erzeugt, das die Milch aus dem Euter zieht. In einem Edelstahltank wird sie gelagert und auf fünf Grad gekühlt.

Zwei Systeme für Melkstände

Das LBZ Echem hat zur Veranschaulichung im Melkstand zwei unterschiedliche Melksysteme:

- Beim **Side by Side-System** stehen die Kühe nebeneinander. Das Melkgeschirr wird von hinten durch die Beine angesetzt.
- Beim **Fischgräten-System** wird schräg von der Seite gemolken.

Das Tier im Blick!

Jede Milchkuh braucht auch mal eine Pause. Deshalb geht sie etwa acht Wochen vor der Geburt ihres nächsten Kalbs in „Mutterschutz“. In dieser Zeit wird sie nicht mehr gemolken. So kann die Kuh genügend Kraft und Energie sammeln, die sie für die bevorstehende Geburt und die nächste Melkperiode braucht.

SCHON GEWUSST?

- Die Kühe im LBZ Echem geben im Durchschnitt 32 Liter Milch am Tag. Das sind rund 10.000 Liter im Jahr.
- Die Milch wird alle zwei Tage von der Molkerei abgeholt.
- Im Melkstand wird zweimal am Tag gemolken – morgens und abends, jeweils gegen sechs Uhr.

MACH MIT!

Überlege: Wie viele Gläser könntest Du von der Milch trinken, die eine Kuh am Tag gibt. In ein großes Glas passt ein halber Liter Milch. Tipp: Guck mal unter „Schon gewusst?“, wieviel Liter eine Kuh am Tag gibt.

KURZFILM MILCHKUHHALTUNG

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem. Landwirtschaftskammer Niedersachsen rentenbank

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Grafikentwurf: Sulletist

Das Tier im Blick!

Zum Abkalben, also zur Geburt des Kalbes, braucht eine Kuh viel Platz, Ruhe und einen weichen Untergrund, am besten aus Stroh. Einige Zeit, bevor das Kalb kommt, wird die Kuh von ihrer Herde getrennt. Sie kommt zu den anderen hochtragenden Kühen. Hier bleibt sie so lange, bis sie nach der Kalbung wieder fit genug ist, um in ihre ursprüngliche Herde zurückzukehren.

Ohne **Kalb** keine Milch

Mit der Geburt des ersten Kalbs wird ein Jungrind zur Kuh und gibt Milch.

Die Milchmenge steigt zunächst an und nimmt dann im Laufe der Monate kontinuierlich ab. Damit eine Kuh auch weiterhin Milch gibt, muss sie regelmäßig Kälber bekommen. Deshalb werden die Tiere acht bis zehn Wochen nach der **Kalbung** wieder besamt und tragen dann gut neun Monate das Kalb aus. Eine bevorstehende Geburt kündigt sich unter anderem durch das unruhige Verhalten der Kuh an. Die Kalbung verläuft in der Regel ohne Hilfe. Der Landwirt greift nur im Notfall ein, um das Muttertier zu unterstützen. Nach der Geburt leckt die Kuh das Kalb mit seiner rauen Zunge ab und entfernt den Geburtsschleim. Das belebt den Kreislauf des Kalbes.

Die Kuh ist nach der Geburt hochsensibel.

In den ersten Wochen nach der Geburt ist die Kuh sehr empfindlich. Sie muss viel Futter aufnehmen, um die steigende Milchproduktion gut zu verkraften. In dieser Zeit wird das Tier besonders intensiv vom Landwirt beobachtet. Er kontrolliert die **Körpertemperatur** und überprüft regelmäßig den **Stoffwechsel** und die Futteraufnahme.

SCHON GEWUSST?

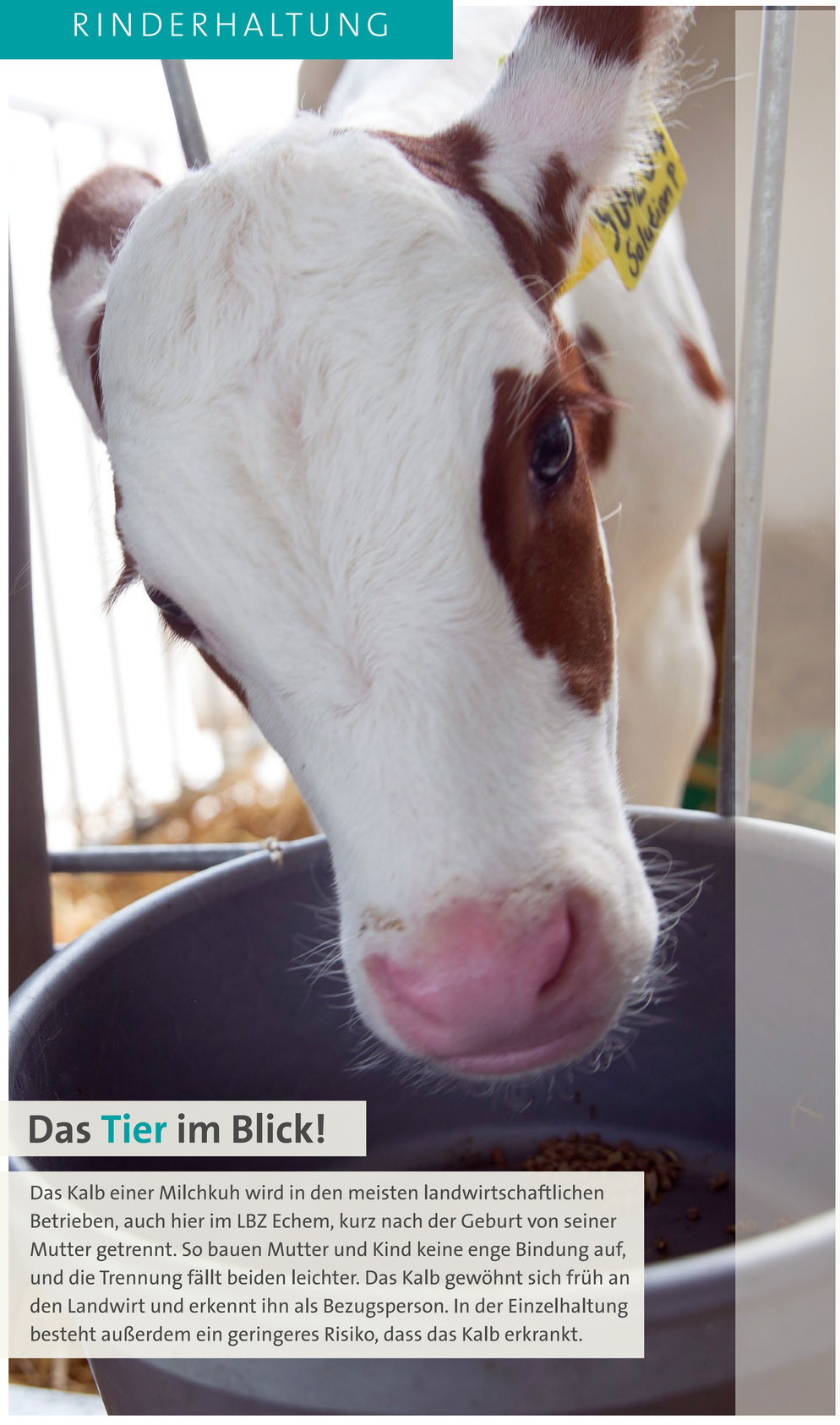
- Die Geburt eines Kalbes dauert etwa 12 Stunden.
- Die meisten Kälber werden nachts geboren.
- In der Regel sind bei der Geburt als erstes die Vorderbeine des Kalbes zu sehen.

MACH MIT!

Zähle die Kühe in dem hinteren Abteil im Stall. Jetzt weißt Du, wie viele Kälber wir in den kommenden zwei Wochen erwarten. Welche Kuh bekommt wohl als nächstes ihr Kalb?

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem. Landwirtschaftskammer Niedersachsen rentenbank

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Grafikentwurf: Stalletter



Das Tier im Blick!

Das Kalb einer Milchkuh wird in den meisten landwirtschaftlichen Betrieben, auch hier im LBZ Echem, kurz nach der Geburt von seiner Mutter getrennt. So bauen Mutter und Kind keine enge Bindung auf, und die Trennung fällt beiden leichter. Das Kalb gewöhnt sich früh an den Landwirt und erkennt ihn als Bezugsperson. In der Einzelhaltung besteht außerdem ein geringeres Risiko, dass das Kalb erkrankt.

Der **Start** ins Leben

Damit ein Kalb einen guten Start ins Leben hat, wird es vom Landwirt sorgsam betreut.

Das Kalb besitzt nach der Geburt noch keinen eigenen Schutz gegen Krankheiten. Die **Muttermilch** ist an dem Tag, an dem das Kalb geboren wird, reich an **Abwehrkörpern**. Diese besondere gelblich gefärbte Milch, die der Fachmann „Kolostralmilch“ nennt, bekommt das Kalb in den ersten Lebensstunden aus einer Nuckelflasche. Kurze Zeit nach der Geburt bringt der Landwirt das Kalb in eine saubere, trockene und vor Zugluft geschützte Hütte, die wegen seiner Farbe und Form Iglu genannt wird.

Ansteckungen vermeiden

Erst nach einer Woche baut das Kalb langsam eigene Abwehrkräfte gegen Krankheiten auf. Die ersten vierzehn Tage verbringt es deshalb im Kälberiglu. Es kann dabei andere Kälber sehen. Einen direkten Kontakt gibt es aber jetzt noch nicht, damit sich die Tiere nicht gegenseitig anstecken können. Mehrmals täglich schaut der Landwirt nach dem Kalb. Er kontrolliert, ob es gesund ist und genügend trinkt.

SCHON GEWUSST?

- In den ersten Wochen trinkt ein Kalb zwischen 8 und 12 Liter Milch am Tag.
- Ein Kalb kann etwa 90 Minuten nach der Geburt stehen, während wir Menschen dafür ein Jahr brauchen.
- Jedem Kalb wird in seinen ersten Lebenstagen in beide Ohren eine Ohrmarke geknipst. Darauf steht eine Nummer, mit der jederzeit die Herkunft des Tieres nachvollzogen werden kann.

Kalb beim Trinken

MACH MIT!

Untersuche die Ohrmarken der Kälber. Hier kannst Du erkennen, ob es sich um ein weibliches (♀) oder ein männliches (♂) Tier handelt. Wenn Du wissen willst, wann das Kalb geboren wurde, schau auf die Rückseite der Ohrmarke.

KURZFILM
KÄLBERAUFZUCHT

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Grafikentwurf: Stalleitner

Ein **Kalb** unter Freunden

Ein Kalb bewegt sich gerne und braucht als Herdentier die Nähe zu seinen Artgenossen.

Deshalb werden die Tiere in Gruppen gehalten. Hier kann sich das Kalb an eine feste **Rangordnung** gewöhnen und durch die Bewegung eine kräftige Muskulatur aufbauen. Im LBZ Echem werden bis zu zehn Kälber pro Abteil gehalten.

Milch aus dem Automaten

Aus einem Tränkeautomaten erhalten die jungen Kälber warme Milch. Sie wird aus einem speziellen Pulver als Milchersatz und Wasser angerührt. Über den Tag verteilt nuckeln die Kälber über einen Sauger kleine Portionen, so wie sie es bei ihrer Mutter machen würden. Außerdem bekommen die Kälber frühzeitig Kraftfutter, Grassilage, Heu und Wasser. Dadurch wird das **Verdauungssystem** langsam an die Aufnahme von fester Nahrung gewöhnt. Das Kalb wird zum Wiederkäuer.

Ab der dritten Lebenswoche bekommt das Kalb am Tränkeautomaten jeden Tag etwas weniger Milch. Damit der Automat die einzelnen Tiere erkennt, ist im Halsband ein **Chip** mit den Tierdaten eingebaut.

Das Tier im Blick!

Die schwarzbunten Milchkühe Holstein Friesian tragen, im Gegensatz zu manchen anderen Rassen, Hörner. Um Verletzungen. Dazu gehören Angusrinder, die aber nur wenig Milch geben. Dafür haben sie einen kräftigen Körper und werden – auch bei uns im LBZ Echem – zur Erzeugung von Fleisch gehaltenen. Unsere Milchkühe, die schwarzbunten Holstein Friesian, tragen von Natur aus Hörner. Um Verletzungen bei Tieren und Menschen zu vermeiden, werden bereits die Kälber enthornt. Sie bekommen dabei Schmerz- und Beruhigungsmittel. Damit dieser Eingriff immer seltener nötig wird, züchtet das LBZ Echem Milchkühe ohne Hörner.

SCHON GEWUSST?

- Nur die weiblichen Kälber, die später zu Milchkühen werden, zieht das LBZ Echem auf seinem Hof auf. Die männlichen Kälber werden nach zwei Wochen an einen Betrieb verkauft, der Bullen mästet. Die großen Tiere werden später zu Fleisch verarbeitet.
- Ein Kalb kann täglich bis zu 1 kg an Gewicht zunehmen.
- Junge Kälber sind anfällig für Infektionen der Atemwege und für Durchfall. Deshalb beobachtet der Landwirt sie ständig. Sollten die Tiere krank werden, können sie sofort behandelt werden.

Jungrinder am Fressgitter

MACH MIT!

Die Kälber wechseln im Stall alle paar Wochen ihre Unterkunft, bis sie sieben Monate alt sind.

Schau Dich genau um: Wo trinken die Kälber noch Milch?

Landwirtschaftliches Bildungszentrum Echem. Landwirtschaftskammer Niedersachsen rentenbank

Konzeption & Text: LWK Niedersachsen; Umsetzung: nature concept; Grafikentwurf: Stalletter